

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
sicher entgegen.

Die Expedition:  
ob. deren Name 10 Pf.;  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3. Sp. Seite 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 61.

Neuenbürg, Montag den 18. April 1904.

62. Jahrgang.

## Rundschau.

Im Reichstage erreichte die Debatte über den Etat des Reichskanzlers am Donnerstag, am dritten Tage der Beratung, ihren Höhepunkt; Graf Bülow, der sich am Dienstag mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses auf wenige Bemerkungen beschränkt und am Mittwoch ganz darauf verzichtet hatte, in die Diskussion einzugreifen, äußerte sich ausführlich über die schwebenden Fragen, insbesondere auch über die auswärtige Politik. Am Freitag erteilte der Staatssekretär des Inneren, Graf Potjomowski, dem Grafen von Melzjanski, der die bekannten Klagen der Polen wiederholte, und dem Grafen Bernstorff, der noch einmal den politischen Standpunkt und die Geschichtsauffassung der Welfen darlegte, die Antwort, die schon öfters vom Bundesratspräsidenten erteilt werden mußte.

Petersburg, 15. April. Ein kaiserlicher Ukas vom 14. April befiehlt, nachdem die vom Minister des kaiserlichen Hofes gemachten Vorschläge zur Einschränkung des Budgets des Hofresortis vom Kaiser genehmigt worden sind, daß die hierdurch erzielten Ersparnisse in Höhe von einer Million als freie Hilfsquelle der Staatsrentei überwiesen werden, wobei die Kredite für die letztere für das Hofresort in dem gleichen Betrag eingeschränkt werden.

Dresden, 16. April. In der heute unter dem Vorsitz des Ehrenvorsitzenden Kronprinzen Friedrich August abgehaltenen Vorstandssitzung des deutschen Flottenvereins hob bei der Besprechung der allgemeinen Lage des Vereins General Menges hervor, daß sich die Organisation des Vereins sehr gefestigt habe und die finanzielle Grundlage eine gute sei. Der Vorstand beschloß dann eine stärkere Agitation für die Vermehrung der Flotte.

Dresden, 17. April. In der heutigen Sitzung der Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins, welcher auch der Kronprinz von Sachsen beiwohnte, begrüßte Staatsminister v. Meißner den Verein im Namen der Regierung und feierte dessen Bestrebungen. Reichsrat Freisler v. Würzburg-München wurde zum Vizepräsidenten gewählt. Die nächste Tagung findet in Stuttgart statt.

Die Mietzinse für die Bahnwirthschaften in Baden sind je nach der Bedeutung der betreffenden Stationen

sehr verschiedenartig bemessen. Den höchsten jährlichen Mietzins (30 000 M.) wirt zur Zeit die Bahnwirthschaft in Heidelberg ab. Dieser Wirthschaft steht in Bezug auf die Höhe des Mietzinses am nächsten die Bahnwirthschaft in Karlsruhe mit 20 000 M. Es folgen Offenburg und Freiburg mit je 15 000 M., Mannheim (Hauptbahnhof) und Appenweier mit je 12 000 M., Mühlacker mit 11 000 M., Bruchsal, Pforzheim und Basel mit je 8 000 M. usw. Im Ganzen wurden im Jahre 1902 an Mietzinsen für Bahnwirthschaften 203 000 M. eingenommen. — Die Bahnwirthschaft in Mannheim ist kürzlich zu 28 000 M. neu verpachtet worden.

Eine badische Tuchverwandfabrik glaubt — wie der Schwarzwalderbote mitteilt — dadurch Geschäfte machen zu können, daß sie an verschiedene Personen Stoffe schickt oder zu bestellten Sachen zulegt, obgleich ein Auftrag hierfür nicht gegeben war. Wollten die Leute die nicht bestellte Ware zurückgeben, dann verweigerte die Firma die Annahme. Wir haben diese Art von Geschäft schon mehrfach gekennzeichnet. Selbstverständlich ist der Empfänger nicht verpflichtet, unbestellte Ware anzunehmen!

Der Krimmischauer Streik hat es den Arbeitgebern rätlich erscheinen lassen, sich zusammenzuschließen. Auf einer in Berlin abgehaltenen Versammlung wurde die Einrichtung einer Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände beschlossen. Zu den ersten Aufgaben der Hauptstelle gehören vor allem die Begründung von Arbeitsnachweisen und die Einrichtung eines Kriegsschapes für den Kampf gegen die Sozialdemokratie.

Berlin, 16. April. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Lübeck: Ueber 2000 Voprer der Kochschen Schiffswerft sind wegen Lohnstreitigkeiten auständig.

Das Spital von Saarbrücken hat von Frau Rittmeister Braun-Hallberg, einer Tochter des Freiherrn v. Stumm, 50 000 M. als Geschenk erhalten.

Alt-Lhann, 14. April. Eine wichtige Erfindung ist, wie die „N. Wiltz. Ztg.“ berichtet, dem in der hiesigen Maschinenbauwerkstätte Berger-André beschäftigten Maschinenmeister Friedrich Vaga geglückt. Es ist eine Vorrichtung an Dampfmaschinen, durch die ein Ausströmen von Dampf verhindert und damit eine recht bedeutende Ersparnis an Kohlen erzielt wird. Die Erfindung ist bereits für Deutsch-

land und Belgien patentiert, andere Patente sind bereits angemeldet.

Marseille, 16. April. Gestern wurden hier drei Verhaftungen vorgenommen, die mit der Entdeckung eines anarchistischen Komplotts im Zusammenhang stehen. Nach den angestellten Ermittlungen hatten ein Freiseurgehilfe namens Micaeli Giovanni in einer in einer Bar abgehaltenen Versammlung seine Absicht kundgegeben, den Präsidenten Loubet während dessen Reise in Italien zu ermorden. Nach einer Handsuchung wurde der Inhaber der Bar und ein italienischer Arbeiter verhaftet.

## Der russisch-japanische Krieg.

Berlin, 16. April. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Hier ist an gut unterrichteter Stelle soeben die Meldung eingetroffen, daß Port Arthur von den Japanern genommen worden sei.

## Die Stimmung in Petersburg.

In der russischen Reichshauptstadt hat die Kunde, von der entsetzlichen Katastrophe vor Port Arthur in allen Schichten der Bevölkerung ein wahrhaftiges Entsetzen hervorgerufen. Am tiefsten hat es auf die kaiserliche Familie gewirkt. Der Kaiser hat die Meldung von dem Unglück im Winterpalast erhalten; in diesen Tagen wollte er Petersburg verlassen und sich nach Jarskoje Selo zurückziehen. Er ist aufs tiefste erschüttert gewesen. Die kaiserliche Familie ist um so ereegter, als sie durch die Verwundung des Großfürsten Kyryll in unmittelbare Mitleidenschaft gezogen ist. Die Nachricht von der Rettung des Prinzen ist dann seinem Vater, dem Großfürsten Wladimir, durch den jüngsten Bruder Boris, der sich, wie bekannt, auch auf dem Kriegsschauplatz befindet, zugegangen, und der Großfürst stürzte sofort zum Kaiser, wo mittlerweile schon weitere Meldungen eingetroffen waren. Daß unter den wenigen Verwundeten sich gerade der junge Großfürst befindet, ist eine besonders wunderbare Fügung des Schicksals. Großfürst Boris depechierte an seine Eltern, den Großfürsten und die Großfürstin Wladimir, er habe vom Lande aus dem furchtbaren Unglück zugehauert. Nur eine riesige Feuer säule habe den Ort der Katastrophe gekennzeichnet. Sein verwundeter Bruder, Großfürst Kyryll, befinde sich bei ihm in einem Eisenbahnwagen. Der Tod des tapferen Malarow erregt überall die

## Birsa.

Nach dem Tagebuche eines alten Seefahrers von Carl Cassan.  
1)

(Nachdruck verboten.)  
Mein Vater war Subalternbeamter einer der größten nordischen Handelsstädte, meine Eltern lebten demgemäß nur in beschränkten Verhältnissen und ich besuchte eine Volksschule. Das Ideal meines jugendlichen Strebens war nun der Stand eines überseeischen Kaufmannes, doch mein Vater wünschte, daß ich mit seinen Mitteln im Einklang ein Handwerk erlerne. Auf diese Weise kam ich später zu einem Schlosser in die Lehre, wo ich gehörig arbeiten mußte, so daß ich mich physisch gehörig entwickelte. Jedoch konnte mich die schwere Arbeit tagtäglich nie so ermüden, daß ich nicht versucht hätte, abends meiner Fortbildung zu leben, vorläufig die Erlernung der englischen Sprache. Mit Hilfe von Unterrichtsbriefen brachte ich es auch wirklich so ziemlich dahin, die englische Sprache zu reden, war aber selig, als ich einen Mitschüler erhielt, der aus England stammte; mit seiner Hilfe sprach ich das Englische bald perfekt. Da starb mein Vater und meine Mutter zog in eine kleine Stadt des deutschen Südens; so war ich denn auf mich ganz allein angewiesen, gab das verhasste zyklopische Handwerk auf und wurde — Schiffsjunge. Die Seemannslaufbahn, so hatte ich beschlossen, sollte aber auch nur ein Uebergangsstadium in meinem Leben bilden, denn noch immer strebte ich danach, kaufmännische und

Sprachkenntnisse zu erlangen; vor allem hatte ich mein Augenmerk jetzt auf die spanische Sprache geworfen, damit ich in der neuen Welt dem Schiffsleben Ade sagen könnte und mich um die Stellung eines Korrespondenten auf einem südamerikanischen Komptoir zu bewerben im Stande sei. So machte ich eine Reise nach Australien mit und stieg indes bis zum Leichtmatrosen empor. Für die nächste Fahrt ließ ich mich auf einem spanischen Dreimaster, dem „Neptuno“, heuern. Unser Ziel war die Kapstadt, wo wir wieder Ladung für Buenos Ayres bekommen sollten. Sobald ich dann den Boden der neuen Welt unter meinen Füßen hätte, so war mein Plan, wollte ich dem Seemannsleben für immer Valet sagen. Doch der Mensch denkt, und Gott lenkt! Es sollte ganz anders kommen.

Unser Schiff verfolgte schon seit langem den Kurs auf die Insel Fernando Po im Golf von Guinea, wo wir Wasser und Fleisch einnehmen wollten. Ich fand hier das Meer so klar, daß man Hunderte von Metern bis auf den Grund sehen konnte, wo sich allerlei Gezier regte. Wir erreichten die Insel glücklich und warfen im Hafen Anker. Nahe bei Fernando Po liegt ein Korallenland, welches die Eingeborenen San Christophoro nennen. Hier brüten tausende von allerlei Seevögeln. Nun hatten wir einen spanischen Gelehrten, Don Sylvio Lugafes, an Bord, welcher die Absicht hatte, nach San Christophoro überzufliegen, um sich zu dem Zweck wissenschaftlicher Beobachtungen in den Besitz einiger junger Seevögel zu bringen. Ich hielt viel von dem jungen Doktor

und unterhielt mich gern mit ihm, um meine Sprachkenntnisse im Spanischen dadurch zu vermehren. So fiel auch heute meine Wahl auf mich, der ihn in einem Boot hinüberzubringen sollte. Glücklich erreichten wir das Korallenriff und hatten bald, was wir suchten. Schon sah ich wieder im Boot, bereit, die Riemen einzulegen, als es Don Sylvio beikam, nochmals einen hohen zackigen Grat zu erklimmen, wo er eine besondere Art von Geflügel vermutete. Tausend aufgeschreckte Vögel umkreisten ihn dort und stießen erdost auf den Räuber ihrer Jungen herab. Plötzlich höre ich einen entsetzlichen Schrei: Dr. Lugafes hat den Halt verloren und stürzt von oben in die Tiefe und in's Meer hinein. Ich bin natürlich mit dem Boote sofort auf der Unglücksstelle. Da sehe ich an den Rückenflößen, wie drei Haiische den Platz blitzschnell umkreisen, wie ein viertes von diesen Raubtieren aber in der Ferne verschwindet, indem es einen blutroten Streifen hinter sich zurückläßt. Vergeblich rufe ich mit zitternder Stimme: „Don Sylvio, Don Sylvio!“ — Der Waisfremde jagte mir genug: der junge Gelehrte war ein Opfer seines Sammelers! Traurig mußte ich zuletzt die Riemen einlegen, um nach dem „Neptuno“ zurückzukehren. — Da umgibt mich plötzlich dichter Nebel, wie er hier oft im Meer vorkommt; ich habe die Richtung nach dem „Neptuno“ verloren und muß auf gut Glück losrudern, komme aber anstatt nach der Insel Fernando Po immer mehr in's Meer hinaus. Der Nebel war nur der Vorbote eines Sturmes gewesen, der jetzt ausbrach und meine Aussicht von

tieffte Teilnahme. Die Art, wie seine Gemahlin die Kunde von dem Untergang ihres Gatten erfahren haben soll, ist erschütternd. Die Admiralin kam ahnungslos von dem Besuch einer Freundin, als sie der Schweizer (Portier) beim Verlassen des Wagens fragte: „Ist es wirklich wahr, Gnädigste, daß Admiral Malarow tot ist?“ Das Gerücht hatte sich bereits in der Stadt verbreitet, ohne daß Frau Malarow selbst eine Ahnung davon hatte. Sie eilte sofort in das Kriegsministerium, wo der unglücklichen Frau das tragische Geschick bestätigt wurde. Der Admiral hinterläßt einen Sohn und eine Tochter, der große Schönheit nachgerühmt wird. Man wartet in der Hauptstadt in fürchterlichster Spannung auf ausführlichere Meldungen. — Nach den letzten Nachrichten aus Petersburg beträgt die Zahl der beim Untergang des Panzers „Petropatrowski“ Umgekommenen weit über 400. Der Eindruck der Katastrophe ist in der russischen Hauptstadt noch immer entsetzlich; kein anderes Gesprächsthema herrscht in der Bevölkerung. Eine fürchterliche Unruhe macht sich bei den Angehörigen der Verunglückten geltend, die den Marinestab belagern, um genauere Nachrichten zu erhalten. — Admiral Malarow war im Jahre 1848 in Nikolajew geboren, stand also im 58. Lebensjahre. Im Jahre 1864 trat er in den Flottendienst und zeichnete sich während des russisch-türkischen Krieges als Kommandant des Kriegsschiffes Großfürst Konstantin hervorragend aus, indem er eines Nachts den Versuch machte, die auf der Reede von Batum liegende türkische Flotte mittelst Minen in die Luft zu sprengen. Der Versuch gelang zwar nicht; seit jener Zeit aber ist Malarow in Rußland populär. Im Jahre 1881 war er bei Groß-See Stobelew attachiert und befehligte dann verschiedene Kriegsschiffe. Später stand Malarow an der Spitze des Ostseegeschwaders und im Jahre 1899 wurde er zum Kommandanten in Kronstadt befördert. Von dieser Stelle wurde er am 15. Februar abberufen, um den Oberbefehl über die Truppen im fernem Osten zu übernehmen. Vorzeitig hat er jetzt dort den Seemannstod gefunden.

### Württemberg.

Herzog Robert von Württemberg ist, nach einer Meldung aus Wien, zum Major des 9. österr. Dragonerregiments ernannt worden.

Stuttgart, 16. April. Die besonderen Übungen der Kavalleriedivision im Bezirk des 13. Armeekorps finden in der Zeit vom 25. August bis 5. Sept. statt und zwar das Brigadegerzieren vom 25. bis 27. August, das Divisionsgerzieren vom 28. Aug. bis 5. Sept. Die Kavalleriedivision setzt sich, wie schon früher erwähnt, aus den beiden Kavalleriebrigaden des 13. Armeekorps, sowie der 16. Kavalleriebrigade Saarbrücken (8. A. A.) zusammen. Mit Führung der Kavalleriedivision ist der preussische Generalleutnant und Inspekteur der 4. Kavallerie-Inspektion, Fehr. v. König, beauftragt.

Wegen Mangels an Fünf- und Zweimarkstücken war seit einiger Zeit die Einziehung der Talersstücke unterbrochen worden. Sie ist aber neuerdings wieder aufgenommen worden, nachdem

jetzt eine genügende Anzahl von Fünf- und Zweimarkstücken geprägt worden ist.

Stuttgart, 17. April. Heute fand hier in Anwesenheit des Präsidenten der Zentralstelle für Gewerbe und Handel von Moschaf und anderer höherer Beamten unter dem Vorsitz des Obermeisters der Stuttgarter Fleischerinnung Häßermann die Gründung und Konstituierung eines württ. Handwerkerengenossenschaftsverbandes statt, der u. a. die Aufgabe hat, einen Beamten anzustellen, der die gezielte vorgeschriebene Revisionen vorzunehmen hat. Auch ein Rechtsbeistand wurde in der Person des Rechtsanwalts Ohwald-Ulm gewählt. Die Regierung hat eine Forderung des Verbandes durch finanzielle Unterstützung zugesagt. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Häßermann, zum Schriftführer Handwerkerkammersekretär Dr. Schaubel gewählt.

Stuttgart, 16. April. In der Berufungsstrafsache gegen den 23 Jahre alten Dienstknecht Christian Neubauer von Arnbach, 3. Zt. hier im Dienst, wegen Diebstahls, hat gestern die II. Strafkammer des hiesigen Landgerichts das Urteil des Schöffengerichts vom 18. Febr. d. J., wonach der Angeklagte zu 20 M. Geldstrafe verurteilt worden war, aufgehoben und den Angeklagten auf die Berufung des Staatsanwalts zu einer Haftstrafe von fünf Tagen verurteilt. Das Gericht hat festgestellt, daß der Angeklagte am 4. Jan. d. J. den Dachstuhl des Privatier Eberle hier in das Haus Mörikestraße 24, hereingelockt und den Hund dort unter Peitschenhieben in überaus roher Weise durch verschiedene Gassen des Sommerains verfolgt und mißhandelt hat. Weiter wurde festgestellt, daß der Hund sich hierauf unter Schmerzensäußerungen in ein Haus der Marienstraße gelüftet und schließlich sich auf der Straße gewälzt und eine Art von Anfällen bekommen hat, die zu der Annahme führten, als sei er tollwütig. Mit Rücksicht auf die sehr schweren Mißhandlungen, die dem ahnungslosen Tier zugefügt worden sind, hat die Strafkammer die Verhängung einer Freiheitsstrafe für angezeigt erachtet. Die öffentliche Anklage vertrat wiederum Staatsanwalt Cuhorst. Die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Milzewsky. Geladen waren fünf Zeugen und als Sachverständiger Professor Hoffmann von der tierärztlichen Hochschule.

Ostern vormittag fand unter dem Vorsitz des Oberamtsverweisers eine nichtöffentliche Sitzung der Amtsversammlung Cannstatt statt, die sich mit der Frage des Ausscheidens der Gemeinden Cannstatt, Untertürkheim und Wangen aus dem Verband des Oberamtsbezirks im Fall der Vereinigung mit Stuttgart befaßte. Die von den genannten drei Gemeinden gestellten Anträge fanden nicht die Zustimmung der Mehrheit, so daß für die weiteren Eingemeindungs-Verhandlungen zunächst eine neue Grundlage wird geschaffen werden müssen. — Das Defizit des Brunnenvereins, das alljährlich von der Stadtkasse zu decken ist, ist auf 9000 M. gestiegen. Im vorigen Jahr waren es rund 8000 M.

Reutlingen, 16. April. Das im Rohbau fertig gestellte zweistöckige Wohnhaus des Schreiners Jais ist gestern abend infolge des heftigen Sturmes ein-

gesürzt. Verleht wurde niemand. Schuld an dem Unfall trägt die schlechte Konstruktion des Baues. Schramberg, 15. April. Der Beschluß der Metzgerinnung, das Schlachthaus auf eigene Rechnung zu bauen und zu verwalten, hatte zur Folge, daß auch die noch fernstehenden 7 Metzgermeister der Innung beigetreten sind.

Weilderstadt, 16. April. In den zur hies. Markung gehörigen Wäldern ließ sich heute der Ruckack vernehmen, und damit ist die Zahl der Frühlingsboten voll. — An der hies. Kreuzkirche sollen Drahtschuhverleidungen für die Fenster angebracht werden, da schon öfter durch böswillige Hand die Fenster eingeworfen wurden. Auch am Brenzhaus, der evang. Pfarrwohnung, wurden diesen Winter Fensterscheiben eingeworfen und sonstiger grober Unfug verübt. Bis jetzt ist noch nicht gelungen, die Urheber dieser Niederträchtigkeiten zu ermitteln und zur Strafe zu bringen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 18. April. (Korr.) Die gestrige Generalversammlung der freiw. Feuerwehr Neuenbürg war sehr gut besucht und nahm einen schönen Verlauf. Der Kommandant gab einen Jahresüberblick über die Tätigkeit des Korps selbst, sowie über größere Brandfälle, welche im Jahre 1903 zu verzeichnen waren. Anschließend hieran erteilte der Kommandant eingehende Belehrung über das Verhalten bei Uebungen und Brandfälle gegenüber den elektrischen Drahtleitungen. Adjutant Vogt betonte, daß wenn auch die Feuerwehr keine gesellige Vereinigung sei, doch ein gemüthlicher, kameradschaftlicher Geist vorherrsche, welcher durch Kommandant Klingler gepflegt werde. Ein kräftig ausgebrachtes Hoch auf denselben gab Zeugnis hiesfür. Die Feuerwehrkapelle gab heitere Weisen zum besten und mit dem Beschluß, nächstem einen gemeinschaftlichen Ausflug zu machen, endete die gelungene Versammlung.

Calw, 16. April. Seit 3 Wochen wird der Birt „zum kühlen Brunnen“ in Teinach, J. Müller, vermisst. Vorgestern wurde in den Wäldern eine Streife nach ihm veranstaltet, aber ohne Erfolg. Müller ist 58 Jahre alt.

Entingen, 13. April. „Ach, Scheiden tut weh; aber dein Scheiden macht, daß mir das Herze lacht!“ Dieser kleine Spruch kommt den Entinger Bürgern gewiß in Erinnerung, wenn sie abends nach Feierabend einen Spaziergang durch die Dorfstrecken beim Scheine des elektrischen Lichtes unternehmen. In den entlegensten Ecken und Enden kann man jetzt im Freien hantieren und oft wird die Straßenbeleuchtung zu allerlei Arbeiten benützt. Jetzt aber, wo die alte Petroleum-Beleuchtung als überflüssig abgeschafft wird, ist es von Interesse, einige alte Erinnerungen aufzufrischen. Einst vor Jahren, so erzählen unsere Eltern, pilgerten die hiesigen Gemeinderäte nach dem altbekannten Bretten, um dort die abgeschaffte Straßenbeleuchtung zu erwerben und nach ihrer teuren Heimat zu schaffen. Es kann wohl möglich sein, daß einige alte Laternen noch von Melanchthons Zeiten stammen.

Boot weit in's Meer hinausgeschleudert.

Ich befand mich in einer verzweifelten Lage, denn es waren weder Nahrungsmittel, noch Wasservorräte, noch Waffen in meinem Fahrzeug! Ich schien verloren, wenn es mir nicht gelang, mein Schiff zu erreichen! Aber vergeblich kämpfte ich gegen Wind und Wellen an! meine Kräfte erlahmten bald und in totenähnlicher Erstarrung sank ich im Kielraum meines Bootes nieder!

Wildes Geschrei und wilder Lärm erweckten mich aus tiefster Ohnmacht! Fremde Laute drangen an mein Ohr, darunter öfter das Wort „Nyam, nyam!“ Als ich endlich die bleischweren Lider öffnen konnte, sah ich mich in der Nähe einer palmreichen, paradisiischen Insel, blauen Himmel über mir, aber zur Seite meines Bootes ein Kanoe mit sechs wilden, grauschwarzen Weibern besetzt, deren schenkelige Gestalten durch das langherabwallende wirre Haar noch gräßlicher schienen. Eine der Negären fuhr eben mit einem großen Messer auf mich los, eine andere aber erhob das schwere Ruder zum Schlage auf meinen Kopf, dabei schrien alle wie verrückt: „Nyam, nyam.“ Den schrecklichen Sinn dieses Wortes lernte ich erst später kennen; es bedeutet so viel als einen guten Fraß; jetzt eben beunruhigte er mich weniger als die Mordsucht der alten Weiber. Ich hätte ihre Streiche nicht einmal abwehren können, denn meine Glieder waren wie gelähmt. Da ward ein anderes, ich möchte sagen himmlisches Wesen, mein rettender Engel!

Hinter dem Vassegel des Fahrzeuges nämlich

erhob sich plötzlich ein junges Mädchen. Es war schlank und edel gewachsen und hatte eine lichtbraune, fast weiße Farbe. Während die Weiber nur einen Lendenschurz trugen, war dieses liebevolle Mädchen mit einem aus Vogelfedern gewirkten Röschchen gekleidet; Hand- und Fußgelenke waren mit Elfenbeinringen geschmückt, durch das schwarze, strass herabhängende, aber wohlgepflegte Haar waren Schnüre kleiner Muscheln geflochten. Die lieblichen Flügel des Gesichtes, der seelenvolle Ausdruck der mandelförmig geschnittenen Augen bildete einen sonderbaren Kontrast gegen die Häßlichkeit der Alten! Um die Taille trug dieses liebevolle Naturkind einen Gürtel von Schlangenhaut, der mit allerlei Juwelen, besonders aber mit Büscheln weißer Schafswolle, behängt war. An einer Bastischnur trug es um die Schultern gehängt eine Flasche, die aus einer hohlen, korbartigen Frucht hergestellt war.

Dieses Mädchen also erhob sich jetzt, legte ihre Hand auf mein Haupt und sagte nur das eine Wort: „Tabu!“

Sogleich schwiegen die Weiber; das wilde Geschöpf mit dem Messer schlich zur Seite, das andere warf verdrossen das Ruder hin. Die Alten waren offenbar beim Fischfange beschäftigt gewesen, als mein Fahrzeug angetrieben ward.

Das junge Mädchen stieg nun zu mir in's Boot, gab einen kurzen Befehl, worauf zwei der Weiber folgten, die Ruder ergriffen und uns nach der Insel hinüberführten, wo ich unter einer Palme niedergebettet ward. Die beiden Weiber gingen sofort

wieder an ihre Arbeit, das junge Mädchen aber blieb bei mir, löste mir Palmwein ein und redete freundlich in einer Sprache zu mir, die ich nicht verstand. Es befestigte auf meiner Brust mit einem spitzen Dorn ein Stückchen der vorerwähnten Wolle und flüsterte wieder das Wort „Tabu!“ dabei.

Der Wein hatte mich gekräftigt, so daß ich wieder Herr meiner Gliedmaßen war. Ich war hungrig wie ein Wolf und machte die Geberde des Essens. Sogleich lief meine Beschützerin grazios davon, holte mir eine Kokosnuß, die sie so geschickt öffnete, daß nichts von der Milch verschüttet ward; der Kern mußte dann meinen ersten Hunger stillen. Als ich weiteren Appetit zu erkennen gab, holte mir die Kleine auch hurtig saftige Früchte herbei, so daß ich mich gegen Abend vollständig erholt hatte. Als die Sonne sank, stellten sich auch die Negären am Ufer ein, sammelten die Fische, welche erbeutet waren, in Binskörben und bargen das Kanoe und mein Boot am Ufer. (Fortsetzung folgt.)

[Erklärt] Herr: „Ich wollte mich erkundigen, warum Sie eigentlich meinen Sohn aus der Lehre entlassen haben?“ — Chef: „Wissen Sie, Ihr Sohn dachte mir zu viel.“ — Herr: „Wieso? Das ist doch kein Fehler?“ — Chef: „Ja, wissen Sie, jedesmal, wenn er etwas Dummes gemacht hat, sagte er: „Ich habe gedacht!“ — Er hat aber nicht zu denken!“

## Dermisches.

Köln, 15. April. Ueber die räthselhafte Erkrankung einer ganzen Familie berichtet der Aachener Volksfreund aus Waldhorn (Rheinland), daß auf dem dem Landrat Gölcher gehörenden Gute unter eigentümlichen Erscheinungen die Familie des Gutverwalters erkrankt ist. Das Ehepaar ist schon gestorben. Auch die 13jährige Tochter, sowie 2 erwachsene Kinder des Ehepaares sind von der Krankheit befallen worden, deren Zustand hoffnungslos ist. Die Art der Erkrankung ist ärztlicherseits noch nicht festgestellt. In der Bürgerschaft herrscht begreifliche Aufregung.

Der Lausburische Karl August Binder muß sich demnachst verantworten, weil er „die Spitze des Ulmer Münsters“ gestohlen hat. Er ist am Blitzableiter hinaufgeklettert, um seine Waghalsigkeit zu zeigen. Dabei brach die Spitze des Blitzableiters ab und Binder streckte sie samt der wertvollen Platin-einlage in die Tasche. Wegen der unerlaubten Kletterei selbst ist er schon bestraft worden. Außerdem hat er wegen mehrerer frecher Einbruchsdiebstähle 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus erhalten.

Stilblüten badischer Dorfbeamten, denen namentlich das böse Jagen „Rubrum“ Schwierigkeiten machte, werden in der „Frankfurter Zeitung“ mitgeteilt. Dem alten Ortspolizeidiener eines badischen Dorfes wird in der Sonntag Nacht übel mitgespielt, als er die raufenden Burschen auseinanderbringen will. Schließlich wird er in den Straßengraben geworfen und sein Säbel in Stücke gebrochen. Sein Bericht an das Bezirksamt führt das Rubrum: „Keinen Säbel mehr betreffend.“ — Ein Bericht des Viehschäfers N spricht von „der Kuh des Georg Gorenflo, jetzt dessen Witwe.“ — Der Schutzmann B. in K. meldet seiner vorgeordneten Polizeidirektion die Geburt einer Tochter und den kurz darauf erfolgten Tod seiner Frau unter: „Familienvermehrung, bezw. -verminderung betreffend.“ — Der Bürgermeister von U führte ein autokratisches Regiment in seinem Dorfe. Einmal wurde dies aber den ehrbaren Gemeinderatsmitgliedern doch zu bunt und sie wandten sich mit einem geharnischten Protest an das Bezirksamt: „Ob der Bürgermeister mit dem Gemeinderat machen kann, was er will, oder nicht betreffend.“ — Weiter schreibt ein Leser aus seiner Tätigkeit als Erster Adjunkt in einer pfälzischen Stadt am Rhein: Bericht, resp. Protokoll des Feldschützen in B, der einen Bauer bei nächtlichem Diebstahl von Klee ertappte: „Heimlich, boshafterweise nächtlich abgemähten Klee betreffend.“ — Ein Bürgermeister in C., in dessen Amtsgericht nach einem Militärpflichtigen gesucht wurde, antwortete: „Rechts

genannter Militärpflichtiger ist im Alter von fünf Jahren gestorben.“

Ein männlicher Entschluß. Die Greifswalder Zeitung vom 8. ds. veröffentlicht folgendes vielsagende Inserat: Gläubiger gesucht. Alle meine Gläubiger werden aufgefordert, sich binnen dreimal 24 Stunden mit ihren paar Forderungen hauptpostlagernd Stettin zu melden, da ich den ganzen Bettel in einem Aufwasch durch meinen Bevollmächtigten erledigen lassen will, denn ich habe die alberne Treterei satt

W. M. cand. phil.

## Der Blütenbaum.

Der Blütenbaum ist wieder erwacht  
Und schaut in seiner verjüngten Pracht  
Wie eine Braut so hold und rein  
In die sonnige, schöne Welt hinein.

Und wieder füllt die weiche Luft  
Ein herzerquickender Frühlingsduft;  
Und braune Gesellen, ein ganzer Zug,  
Sie kommen herbei im raschen Flug.

Sie summen leichtschwebend um Blü' und Blü',  
So ganz befeelt im Gemüt,  
Und tauchen nieder und schlürfen sacht  
Den ersten Honig nach Winternacht.

Da fliegt mir eine zum Fenster herein  
Und singt um's Haupt mir ihr Lied so fein:  
O, komm' doch heraus und staune mit an,  
Welch Wunder der liebe Gott getan!

[Frage:] Was ist unpassend? — Antwort: Wenn ein Konditor sein Geschloß warm empfiehlt.

## Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Syrakus, 17. April. Der Kaiser hielt heute Vormittag an Bord der „Hofenzollern“ Gottesdienst ab und arbeitete am Nachmittag.

Tokio, 17. April. Admiral Togo berichtet, die kombinierte Flotte begann, wie vorher bestimmt war, am 11. April den ersten Angriff auf Port Arthur. Die vierte und fünfte Torpedojägerflotte, die 14. hiesige Torpedobootflotte und die „Koryomaru“ erreichten den Eingang um Mitternacht vom 11. zum 12. April. Trotz der feindlichen Scheinwerfer gelang es ihnen, an verschiedenen Punkten Minen zu legen. Die zweite Torpedojägerflotte entdeckte bei Tagesanbruch am 12. April einen russischen Torpedojäger, welcher den Hafen zu erreichen suchte. Nach einem Kampf von 10 Minuten wurde derselbe in den Grund gebohrt. Es blieb keine Zeit, die Mannschaft desselben zu retten, da der „Bajan“ das Feuer auf dasselbe eröffnete. Sofort folgten

„Nowik“, „Asold“, „Diana“, „Petropawlowsk“, „Popejeda“ und „Poltawa“ und griffen uns an. Unser Geschwader erwiderte das Feuer absichtlich schleppend und zog sich allmählich zurück, bis der Feind ca. 15 Seemeilen nach Osten gelockt war. Dann kam unser erstes Geschwader heran, welches durch drahtlose Telegraphie benachrichtigt, plötzlich zum Angriff vorging. Während des Versuches der Russen, den Hafen zu erreichen, lief das Linienschiff „Petropawlowsk“ auf eine von uns in der vorhergehenden Nacht gelegten Mine und sank. Ein zweites Schiff verlor anscheinend die Manövrierfähigkeit. Doch konnten wir bei der Konfusion unter den feindlichen Schiffen dasselbe nicht erkennen. Die russischen Schiffe gelangten schließlich in den Hafen. Unser drittes Geschwader erlitt keinerlei Beschädigung. Auch die Beschädigungen des Feindes dürften mit obiger Ausnahme gering sein. Unser erstes Geschwader kam nicht in die Feuerentfernung. Um 1 Uhr nachmitt. zog sich unsere Flotte zurück und bereitete einen erneuten Angriff vor. Am 14. April segelte dieselbe wieder nach Port Arthur. Die zweite, vierte und fünfte Torpedojägerflotte und die neunte Torpedobootflotte erreichten es 3 Uhr vormittags, das dritte Geschwader um 9 Uhr. Hier entdeckte man drei Minen, welche der Feind gelegt hatte. Dieselben wurden sämtlich zerstört. „Kajuga“ und „Mischin“, welche westlich von Lian-tsie-ghan dirigiert waren, eröffneten das indirekte Bombardement für 2 Stunden. Hierbei kamen diese Schiffe zum ersten Mal in Aktion. Die neuen Forts in Lian-tsie-ghan wurden schließlich zum Schweigen gebracht. Unsere Flotte zog sich um 1.30 Uhr zurück.

Port Arthur, 17. April. (Russ. Telegr.-Ag.) Statthalter Alexjew hat sich heute an Bord des „Sewastopol“ begeben und seine Flagge als Kommandant des Geschwaders des Stillen Ozeans gehißt.

Petersburg, 17. April. Amtlichen Berichten zufolge, die der Generalstab erhalten hat, ist heute am Jalu-Fluß alles ruhig und es traten keine besonderen Veränderungen ein.

London, 17. April. Dem Reuterschen Bureau wird aus Chalu (Tibet) von gestern gemeldet: Die englische Mission ist in Gyangse gut untergebracht. Die Einwohner des Distriktes scheinen der Mission gegenüber gute Gesinnungen zu hegen. Viele Tibetaner, die bei dem Zusammenstoß bei der Schlucht vom Koien Götterbilde gefangen genommen worden sind, kamen, als sie aufgefordert wurden, ihre Schwerter und Gewehre zu zerbrechen, dieser Aufforderung freudig nach und erzählten, sie seien von den Lemas zum Kampfe gezwungen worden. Der englische Befehlshaber hat dem Kloster von Gyangse eine Geldbuße auferlegt, weil eine Anzahl Mönche gegen die Engländer gekämpft hat.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 10. April 1901 (Min.-A.-Bl. S. 113), betr. die Unterstützung der bedürftigen Familien von Teilnehmern der Expedition nach Ostasien, angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß etwaige Anmeldungen von Unterstützungsansprüchen bedürftiger Familienangehöriger von Teilnehmern an der Expedition nach Ostasien sofort vorgelegt werden.

Den 26. April 1904.

R. Oberamt.  
Knapp, A.-B.

### An die Schultheißenämter

mit dem Ersuchen, die Auszüge aus dem Leichenschauregister umgehend einzusenden.

Neuenbürg, den 16. April 1904.

R. Oberamtsphysikat.  
Dr. Härlin.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Am nächsten  
Mittwoch den 20. April 1904  
vormittags 9 Uhr

werden im Sitzungssaale des  
Amtsgerichts folgende Gegen-  
stände gegen Barzahlung öffent-  
lich versteigert:

3 Holzhacken, 6 Sägen, 12  
Beile und Äxte, 1 eiserner  
Haden, 12 Messer, 2 Sensen  
und 1 Stod.

Den 16. April 1904.

Rassensamt R. Amtsgerichts.  
Oberdorfer.

Neuenbürg.

### Bruteier

von selbst gezüchteten, rosen-  
färbigen Kreuzungs-Hühnern  
verkauft

Albert Weif.

Auf 1. Mai werden 2 möblierte

### Zimmer

für einen ledigen Herrn zu  
mieten gesucht.

Zu erfragen bei der Exped.  
ds. Blattes.

Herrenalb.

### Beleidigungs- Zurücknahme.

Die Unterzeichnete nimmt hie-  
mit die gegen Wilhelm Rul,  
Bäckermeister hier gebrauchten  
beleidigenden Äußerungen unter  
dem Ausdruck des Bedauerns  
zurück und leistet hiemit öffent-  
liche Abbitte.

Den 15. April 1904.

Karoline Schweikert.

Stadt Neuenbürg.

### Laub- und Nadelholz-Stammholz-, Brennholz- und Schlagraum-Verkauf.

Am Montag den 25. April ds. Jrs.  
vormittags 9 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Stadtwald Distrikt I  
Abt. 16 Unterer Hohrain und Distrikt II Abt. 3 Hintere Happey  
im Aufstreich verkauft:

464 St. Fichten und 54 Tannen mit Fm.: Laubholz:  
5 II., 64 III., 129 IV., 31 V. Kl. und Fm.

Sägholz: 1 II. und 1 III. Kl.

17 St. Kiefern mit Fm.: 8,86 Ia., 0,68 IIa., 5,52  
IIb. und 0,16 III. Kl.

Brennholz: Buchen Km.: 34 Scheiter, 287 Prügel,  
50 Reispriegel.

Nadelholz Km.: 45 Prügel und 1 Reispriegel.  
Schlagraum geschätzt zu 500 Wellen.

Den 18. April 1904.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Jungdeutscher Bund Stuttgart. Öffentlicher Vortrag

des Herrn Grafen Paul von Hoensbroech  
am Donnerstag den 21. April, abends 8 Uhr,  
im Festsaale der Viederhalle über

### „Zentrum ist Trumpf“.

Eintrittspreise: Numerierte Sitz 2 M. und 1 M., offener  
Platz für Saal und Galerie 50 J. Karten sind zu haben: im  
Vorverkauf bei Hrn. Hofbuchhändler Friedrich Stahl, König-  
straße 31a, sowie abends an der Kasse.

**R. Forstamt Langenbrand.  
Laubholz-Stammholz- u.  
Beugholz-Verkauf**

am Samstag den 23. April  
nachmittags 3 Uhr im Köhle  
in Baldrennach aus II 6  
Buchlopf, 11 Happey und V  
12 Vorderer Fuchberg:

Stammholz: Eichen Fm.: 1  
IIIb. 6 IV., 3 V. Klasse;  
Buchen Fm.: 1 Ib., 4 IIb.  
2 IIIb.

Beugholz Fm.: Eichen 5 Scheiter,  
35 Anbruch; Buchen 6 Scheiter,  
3 Brügel, 21 Anbruch;  
Nadelholz 4 Brügel, 100  
Anbruch.

**R. Forstamt Wildbad.  
Stammholz-Verkauf**

am Donnerstag den 28. April  
ds. J8, vormittags 9 Uhr auf  
dem Rathhaus in Wildbad aus  
Staatwald II 111 Mittlere  
Wanne, 112 Hintere Wanne,  
114 Unterer Baurenberg, 108  
Oberes Gustrich und zwar:

Langholz: 105 St. Forchen  
mit Fm.: 102 I., 79 II.,  
19 III., 3 IV. Kl., 538 St.  
Tannen mit Fm.: 635 I.,  
256 III., 72 II., 71 IV. Kl.;  
Eagholz: 11 Stück Forchen  
mit Fm.: 6 I., 5 II., 1 III.  
Kl.; 73 Stück Tannen mit  
Fm.: 47 I., 19 II. und 7  
III. Klasse.

Loderverzeichnisse werden nicht  
abgegeben; Schwarzwälderlisten  
durch das R. Forstamt gegen  
Bezahlung von 3 M. an das  
R. Kameralamt Neuenbürg.

Calmbach.

**Mostrosinen**

neuer Frucht  
liefert in besten Qualitäten zu  
billigstem Tagespreise

**Fritz Bürkle.**

**Bibeln, Lesebücher II. Teil,  
Neue Spruch- u. Liederbücher  
neuester Ausgabe,  
Kinderlehren,  
Rechenbücher, Liederhefte,  
das neue Bibl. Lesebuch,  
Bibl. Geschichten der ev. Gesellsch.,  
Calwer Bibl. Geschichten  
für Schulen u. Familien,  
das Lesebuch für Fortbildungsschulen,  
Schul-Atlanten zu 50 Pfg. u. 1.20 Mk.,  
Schreibhefte,  
Schreib- und Zeichenmaterialien,  
empfehlen  
**C. MEEH.****

**Kinderwagen,  
Sport- und  
Leiterwagen**



in allen Preislagen und großer Auswahl  
kaufen Sie billig bei

**Wilh. Bross,**

**Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.**

Reichhaltiges Musterbuch steht zu Diensten.

**Palmin**

reine Pflanzenbutter  
als vorzügliches Koch-, Brat-  
u. Backfett jahrelang bewährt.  
Preis per Pfd. 65 Pfg.  
Friseh eingetroffen bei:  
**W. Seuffer, Birkenfeld**

**Asphaltpappe,  
Carbolineum,  
Dachlack, Holzeement  
liefert billigst  
Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäft  
Wilh. Volz, Feuerbach  
Kgl. Hoflieferant.**

Ich habe mich in **Brötzingen**  
**als Arzt**

niedergelassen und die Praxis des † Hrn. Dr. Muser  
übernommen.

**Wohnung:** Haus des † Hrn. Dr. Muser.  
Telephonanschluss Nr. 1198.

**Dr. med. Finke,**  
praktischer Arzt.

**Fertige Betten**  
von 25,50 Mark an  
Bettfedern,  
Daunen.

das Pfund L., 1.40, 2.30,  
2.70. Die Betten 3., 3.40  
und höher.

**Gehr. Schmidt,  
Pforzheim.**

Größtes und ältestes Geschäft  
für Aussteuer-Manufaktur-  
waren.

**Rappenfett!** gefeßlich  
geschützt!

Bestes Wagenfett der Welt.  
Nur echt in Büchsen mit Auf-  
schrift. Zu haben bei  
**Fritz Bürkle in Calmbach.**

**Ansichts-  
Postkarten**

in schöner Auswahl empfiehlt  
**C. Meeh.**

Neuenbürg.  
**Achtung!**

Devorstehender Geschäfts-  
uebergabe wegen verlaufe ich  
von heute ab zu bedeutend  
reduzierten Preisen.

**Albert Neugart.**

**Zur Saat:**

**Kleejamen,**  
ewigen und dreiblättrigen.  
**Widen, Grasjamen  
und Gerste**

in neuer, garantiert keimfähiger  
Ware empfiehlt billigst  
**Albert Neugart.**

**Zur Weinbereitung:**

**Rosinen u. Corinthen**  
in neuer Frucht zu äußerst  
billigen Preisen empfiehlt  
**Albert Neugart.**

**Leinkuchenmehl,**  
garantiert rein,  
**Mohn- und Reypstuden,**  
**Welschkorn, Welschkornmehl,  
Gerstenmehl,  
Weizensuttermehl und  
Weißmehl**

empfehlen äußerst billig  
**Albert Neugart.**

**Bestede,**  
**Lajchenmesser und Scheren,  
Fleischhadmaschinen,  
Buttermaschinen,  
Tür- u. Kastenbeschläge,  
Drahtgeflechte,  
Besen u. Bürstenwaren  
Zigarren zc. zc.**

empfehlen zu bedeutend redu-  
zierten Preisen

**Albert Neugart.**

Die H. Wirte mache ich zu  
mein reichlich sortiertes Lager in  
Besteden u. Zigarren noch  
besonders aufmerksam  
D. O.

**Verbandstoffe.**

Billigste Bezugsquelle  
**Sanitätsbazar  
Ant. Helnen  
Pforzheim und  
Wildbad.**

**NEUESTE  
DAMEN-  
KLEIDER-  
STOFFE**

empfehlen in bekannt  
größter Auswahl  
**Gebrüder Schmidt  
PFORZHEIM.**

Bersand unserer reichhaltigen Musterkollektion  
nach auswärts umgehend.

**Kiesen-Auswahl  
in  
Unterröcken**  
aus Noire, Lüster und  
Wachstoffen.

**Schürzen  
jeder Art  
für  
Gross und  
Klein.**

**Kleider-,  
Blusen-  
u. Kostüm-  
Stoffe,  
Seiden-Stoffe.  
Geschmackvolle  
Leinen- u. Geru-Stoffe.  
Wollmuffeline.  
Massen-Auswahl in  
schwarzen  
u. weissen Stoffen.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

